

AO. UNIV.-PROF. DR. CHRISTIAN STAUDACHER – 65 JAHRE!
Die Österreichische Geographische Gesellschaft
gratuliert ihrem Präsidenten!

Felix JÜLG und Robert MUSIL, beide Wien*

Unseren Präsidenten, ao. Univ.-Prof. Dr. Christian STAUDACHER, als Gratulant objektiv zu würdigen, ist gar nicht so einfach. Mit welchem der vielen beruflichen und privaten Wirkungsbereiche des Jubilars soll man beginnen, was muss als Erstes, Wichtigstes erwähnt werden und auf was kann angesichts der Fülle des Vorhandenen und der Enge des vorgegebenen Rahmens verzichtet werden, ohne leichtsinnig unvollständig zu werden. Nunmehr, an der Schwelle eines neuen Lebensabschnittes, sind die Autoren dieser Zeilen schon sehr neugierig, welche der vielen, von ihm beherrschten und geliebten Tätigkeiten künftig an erster Stelle im zukünftigen Arbeitsprogramm unseres Jubilars stehen werden.

Denn STAUDACHERS Lebenslauf ist durch große Vielfalt gekennzeichnet. Hatte er doch den weiten Weg vom Sohn eines Nebenerwerbsbauern im Oberen Mühlviertel zum angesehenen Universitätsprofessor an der Wirtschaftsuniversität und Präsidenten unserer Gesellschaft zurückzulegen. Seinen Eltern gelang es nach dem Zweiten Weltkrieg im unteren Mühlviertel in Gutau eine für damalige Verhältnisse größere Landwirtschaft mit 11 ha zu erwerben, welche die große Familie (es waren immerhin fünf Geschwister) ernähren konnte. Kindheit und Jugend auf einem Bauernhof haben dem Jubilar die Möglichkeit gegeben, eine Fülle verschiedener handwerklicher Tätigkeiten zu erlernen und auszuüben. Dieses Können und Wissen wendet er auch heute noch als arrivierter Universitätsprofessor an und erspart damit sich und seiner Familie viel Zeit und Ärger mit Professionisten, die es ja einem doch nie recht machen können. So ist seinen Mitarbeitern noch gut in Erinnerung, dass STAUDACHER anlässlich des Umzuges seiner akademischen Einheit in die neue Dependence in der Peter-Jordan-Straße im Jahr 1991 eigenhändig zum Malerpinsel gegriffen und einige Räume selbst ausgemalt hat. Kein professioneller Malermeister hätte das schneller und besser machen können und die vom wissenschaftlichen Leiter der Abteilung neu gestrichenen Wände haben sich vollkommen in den Altbestand eingefügt.

Da STAUDACHER als jüngerer Sohn und drittes Kind keine Chance hatte, den elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb zu übernehmen, musste er für seine weitere Ausbildung

* Univ.-Doz. Dkfm. Dr. Felix JÜLG war als ao. Univ.-Prof. durch Jahrzehnte an der Wirtschaftsuniversität Wien tätig. Rittsteigstrasse 30, A-3031 Rekawinkel; e-mail: felix.juelg@aon.at; MMag. Dr. Robert MUSIL, Institut für Stadt- und Regionalforschung, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Postgasse 7, A-1010 Wien; e-mail: robert.musil@oeaw.ac.at, <http://www.oeaw.ac.at/isr>



Christian STAUDACHER – 65 Jahre

schon früh den heimatlichen Hof verlassen. Er lebte von nun an während der Schulzeit im Internat, was aber auch bedeutet, dass er bereits in jungen Jahren fern seiner Familie auf sich selbst angewiesen war. Damit war die Notwendigkeit verbunden, seine praktischen Fähigkeiten weiter abzurunden. Schon ab dem zehnten Lebensjahr besuchte er das Collegium Petrinum in Linz-Urfahr und zwei Jahre später dann das humanistische Gymnasium der Jesuiten auf dem Freinberg am Stadtrand von Linz, das ihn sicher grundlegend geprägt hat. Seine stets humane Denkweise und ruhige Lebensphilosophie, Eigenschaften, die auf dem glatten Universitätsparkett eher selten anzutreffen sind, mögen dafür ein Beweis sein. Denn durch nunmehr viele Jahrzehnte ist unser Jubilar seinen Kollegen unter anderem dadurch positiv aufgefallen, dass er sich nie an den zahlreichen Intrigen der Universität beteiligt hat.

Die Eltern unseres Jubilars hatten das Ordensgymnasium auch deswegen ausgewählt, weil sie hofften, ihr Sohn würde, wie das damals bei kinderreichen Familien in Österreich üblich war, den Beruf eines Priesters ergreifen. Im Sommer 1964, als STAUDACHER die Reifeprüfung ablegte, hatte er sich allerdings schon entschlossen, ein Architekturstudium zu beginnen. Nach einigen Beratungen musste er jedoch erkennen, dass er für dieses Studium eine schlechte Ausgangsbasis hatte, da in seinem Gymnasium das Fach Darstellende Geometrie nicht unterrichtet worden war. Dadurch wären im Studium zumindest einige Verzögerungen zu erwarten gewesen und somit zusätzliche Kosten, die angesichts der finanziellen Situation der Familie unbedingt zu vermeiden waren. Daher beschloss unser Jubilar in zweiter Wahl ein Lehramt an Mittelschulen

(heute Allgemeinbildende Höhere Schulen) anzustreben und inskribierte Geschichte und Geographie an der Universität in Wien.

Die Wiener Universitäts-Institute dieser beiden Fächer waren damals an der vordersten Forschungsfront zu finden. STAUDACHER konnte daher für seine spätere akademische Laufbahn zahlreiche wertvolle Erfahrungen sammeln. Besonders das Geographische Institut, geleitet von Hans BOBEK und Hans SPREITZER, war in Theorie und auch in der Praxis international hoch angesehen.

Zur Finanzierung seines Studiums war unser Jubilar während der Ferien in vielen Jobs tätig. So erscheint uns heute kaum glaubhaft, dass der Präsident der Österreichischen Geographischen Gesellschaft in seiner Studienzeit in einem Schweizer Hotel als Kellner wirkte oder auf einem Schiff auf dem Thunersee Eis verkaufte (um nur einige dieser zahlreichen Jobs zu erwähnen).

Während des Semesters hingegen machte sein Studium gute und schnelle Fortschritte. Bereits 1969 konnte er sich um ein Dissertationsthema umsehen und er beschloss diese Arbeit im Fach Geographie bei Ernest TROGER zu schreiben. Thema: „Vergleichende Strukturuntersuchung von Neusiedl, Podersdorf und Rust, Versuch einer planungsbezogenen Darstellung von Landgemeinden“. Das Burgenland befand sich damals in einer starken Transformation. Zehn Jahre russische Besatzung hatten jeden Aufschwung des seit jeher schwach entwickelten Bundeslandes blockiert. Nunmehr, nach Abschluss des österreichischen Staatsvertrages einerseits, aber auch angesichts der zunehmenden Abschottung durch den Eisernen Vorhang im Osten, konnte STAUDACHER in seiner Dissertation interessante Entwicklungstrends im Neusiedlerseegebiet erarbeiten. Nach deren Fertigstellung erfolgte im Mai 1974 die Promotion zum Doktor der Philosophie.

Während der Arbeiten an seiner Dissertation vermittelte ihm sein Kollege Klaus ARNOLD eine Assistentenstelle bei Walter STRZYGOWSKI am damaligen Institut für Raumordnung an der Hochschule für Welthandel (heute Wirtschaftsuniversität Wien). Dies führte zu einer Neuorientierung zum Fach Wirtschaftsgeographie, das er bis dahin noch wenig beachtet hatte. Es bedeutete aber auch bei einem sehr fortschrittlichen und innovativen Professor arbeiten zu können, dessen neue Ideen in der Öffentlichkeit damals viel diskutiert und auch kritisiert wurden, wenn sie sich später auch zahlreich in der Praxis durchgesetzt haben.

Ab 1968 wurde an der Wirtschaftsuniversität eine neue Studienordnung eingeführt. Dies brachte mit sich, dass als erste größere wissenschaftliche Arbeit, unter Mitwirkung der Kollegen Klaus ARNOLD und Horst NOWAK, in mehreren Auflagen eine Serie von Skripten über die Grundlagen aller Teildisziplinen der Wirtschaftsgeographie erstellt werden musste. Für STAUDACHER als Koautor war die Beschäftigung mit diesen Skripten eine gute Möglichkeit, sich in die Grundlagen der Wirtschaftsgeographie umfassend einzuarbeiten. Im Rahmen dieser Tätigkeit erschien 1980 zum ersten Mal ein Skriptum zur Geographie der Dienstleistungen, ein Thema, das ihn in Zukunft immer wieder beschäftigen sollte und das angesichts der theoretischen Grundlegung eines Jean FOURASTIÉ und seiner Nachfolger seine Aktualität noch lange nicht verloren hat.

Daher ist es fast nahe liegend, dass unser Jubilar diesem aktuellen Thema auch seine Habilitationsschrift „Wirtschaftsdienste, Grundzüge der räumlichen Organisation der intermediären, marktmäßigen Dienstleistungsproduktion und ihrer Bedeutung im Zentren- und Regionssystem Österreichs“ widmete. Dieses Thema – auf fachlich

neuem Terrain – erwies sich nicht nur als wissenschaftlich überaus anspruchsvoll. Die Arbeit daran wurde noch durch die damals schwierigen personellen Verhältnisse an der Wirtschaftsuniversität Wien erschwert. Waren doch in STAUDACHERS Habilitationszeit beide Ordinarien der Wirtschaftsgeographie auf dem Wege in die Emeritierung, was dem Ansehen des Faches sowie seiner Habilitanden nicht unbedingt förderlich war. Trotzdem gelang es STAUDACHER 1988, somit nach nur vier Jahren, die Venia für das gesamte Fach Wirtschaftsgeographie zu erhalten.

Das beigelegte Literaturverzeichnis zeigt, dass STAUDACHER sich in der Folge im Rahmen seiner Hochschultätigkeit als Dozent und Universitätsprofessor mit einer Fülle von weit gestreuten Themen befasst hat. Manche Arbeiten sind stark praxisbezogen, teilweise sogar Auftragsarbeiten, z.B. über das Stadtmarketing einzelner österreichischer Städte oder über die Integration von Bahnstandsstandorten in den städtischen Wirtschaftsraum. Andere sind wertvolle Beiträge zur Theorie der Wirtschaftsgeographie.

Dabei nimmt in STAUDACHERS wissenschaftlichem Werk die Integration der Systemtheorie in die Wirtschaftsgeographie einen zentralen Stellenwert ein. Seine Arbeit ist hier als eine Weiterführung dessen zu sehen, was sein Kollege Wigand RITTER bis in die frühen 1990er Jahre als systemtheoretisch orientierte Wirtschaftsgeographie entwickelt hat. Dass STAUDACHER dabei nicht auf den Menschen und seine Kommunikationen, wie der Systemtheoretiker Niklas LUHMANN, sondern auf die handelnden Unternehmen fokussiert, ist aus seinen Arbeiten zur Dienstleistungsgeographie zu erklären. In diesen Arbeiten stand die regionale Maßstabsebene im Vordergrund, wobei STAUDACHER den Begriff des „wirtschaftlichen Regionalsystems“ geprägt hat. Region ist darin als offenes autopoetisches Systemmodell definiert, dass durch seine Kommunikationen begrenzt wird. Damit sind STAUDACHERS Arbeiten einerseits in der modelltheoretischen Tradition eines Eugen WIRTH zu sehen, der System vor allem als Systemmodell verstanden hat. Andererseits stellt der Ansatz des wirtschaftlichen Regionalsystems wie auch die relationale Wirtschaftsgeographie die Kommunikationen in den Vordergrund, betrachtet diese aber aus unterschiedlichen Perspektiven. STAUDACHER hat bewiesen, dass die Systemtheorie aufgrund ihrer Offenheit und vielseitigen Anwendbarkeit immer wieder neue Perspektiven aufzeigt und damit einen wertvollen Beitrag zur Erkenntnisproduktion des Faches leistet. Sein 2005 erschienenes umfangreiches Werk „Wirtschaftsgeographie regionaler Systeme“ kann als Handbuch dieses jungen Zweiges der Wirtschaftsgeographie betrachtet werden.

Im Jahre 1991 erfolgte eine Neuorganisation des Faches Wirtschaftsgeographie an der Wirtschaftsuniversität Wien. Das Institut für Geographie wurde in zwei Abteilungen gegliedert. STAUDACHER wurde mit der Leitung der zweiten Abteilung betraut und hat, da Abteilungsleiter laut Universitäts-Organisations-Gesetz (UOG) auf die Dauer ihrer Dienstzeit bestellt werden, diese Funktion bis 2009 inne. Lehrziel der neu gegründeten Abteilung war, das Wissen der Studierenden aus den Hauptfächern Betriebs- und Volkswirtschaft durch die raumbezogenen Faktoren der Wirtschaftsgeographie abzurunden. Dieses Angebot erfreute sich bald eines regen Zuspruches und wurde wegen der interessanten wirtschaftsräumlichen Themenstellungen auch gern als Diplomarbeits- oder Dissertationsfach gewählt. Damit war in den folgenden Jahren und bis heute die Betreuung von Diplomarbeiten und Dissertationen eine der zeitlich umfangreichsten Tätigkeiten des Abteilungsvorstandes. Eine weitere schwierige Aufgabe ergab sich aus

dem personellen Umfeld des Hochschulbetriebes. Abteilungsleiter zu sein bedeutet, ständig die Pflichten und Rechte der Abteilung verteidigen zu müssen. STAUDACHER ist auch dieser Herausforderung durch all die Jahre voll gerecht geworden, obwohl teilweise recht hohe Anforderungen an ihn gestellt wurden. Mit seiner Pensionierung im September 2009 wurde auch „seine“ Abteilung aufgelöst.

Unser Jubilar übernahm ferner im Jahre 2001 die Leitung der Österreichischen Gesellschaft für Wirtschaftsraumforschung (ÖGW), somit eine in seinem weiten Betätigungsfeld vollkommen neue Funktion. Diese Gesellschaft war seit ihrer Gründung mit dem Institut für Geographie der Wirtschaftsuniversität eng verbunden und eine große Hilfe bei der Finanzierung von Publikationen des Institutes und der Abteilung. STAUDACHER musste sich daher in die Problematik wissenschaftlicher Gesellschaften in unseren Tagen einarbeiten. Denn die ursprüngliche Funktion dieser Gesellschaften, quasi als verlängerter Arm des entsprechenden Fachinstitutes die Forschungsarbeit zu fördern und neue Erkenntnisse der Öffentlichkeit bekannt zu machen, hat bei vielen dieser Vereinigungen an Intensität verloren. Die Verbindung zwischen Institut und Mitgliedern der Gesellschaft, zu einem beachtlichen Teil ehemaligen Studienabgängern, ist weitaus nicht mehr so eng wie in früheren Jahren. Verschärft wird diese Situation teilweise auch noch dadurch, dass auch von Seiten einiger Institute aus vielen Gründen die für die Gesellschaften notwendige Symbiose nicht mehr im notwendigen Ausmaß wahrgenommen wird. STAUDACHER hat in seiner Funktion als Präsident der ÖGW viel Zeit in diese Gesellschaft investiert, musste jedoch einige Enttäuschungen hinnehmen. Die Reaktion der Mitglieder auf seine Einladungen zur Zusammenarbeit in der Gesellschaft blieb weit hinter seinen Erwartungen zurück. Zudem ergab sich im Laufe seiner Präsidentschaft die zwingende Aufgabe, für die ÖGW eine neue Heimat zu suchen, da sich die Auflösung seiner Abteilung an der Wirtschaftsuniversität bereits abzeichnete. Nach einigen sehr zeitraubenden Auseinandersetzungen hat die ÖGW nun als neue Fachgruppe in unserer Gesellschaft einen guten und sicheren Platz gefunden.

Seit 2006 ist Christian STAUDACHER nunmehr Präsident unserer Gesellschaft. Sein zentrales Anliegen ist deren Modernisierung und zukunftsfähige Gestaltung. So gesehen mag es kein Zufall sein, dass der Beginn seiner ersten Präsidentschaftsperiode mit dem Ende der Feierlichkeiten zum 150-jährigen Jubiläum der ÖGG zusammengefallen ist. Der Blick in die Zukunft der Gesellschaft stand seither prioritär am Programm. Dazu zählen die Modernisierung der Verwaltung, die Verbesserung des Dienstleistungsangebotes für die Mitglieder wie auch die Verjüngung des Vorstandes. Unser Jubilar ist somit ein Präsident, der nicht nur die Gesellschaft und den Vorstand bei gesellschaftlichen Anlässen nach außen vertritt. Seine systemtheoretische Sichtweise als Wissenschaftler und Lehrender an der Wirtschaftsuniversität war für diese Aufgabe sicherlich hilfreich. Er ist darüber hinaus ein Präsident, der die internen Strukturen, die organisatorischen und verwaltungstechnischen Abläufe durchleuchtet und in der Folge an die aktuellen Erfordernisse angepasst hat. Seine akribische und beharrliche Arbeit für die Gesellschaft haben nicht nur zu deren Neuorganisation geführt, sondern ihr auch eine zukunftsweisende Richtung vorgegeben. Die neuen Satzungen der Gesellschaft lassen seine Handschrift deutlich erkennen. Als sein einstweilen letztes Werk muss das neue Informationsorgan unserer Gesellschaft „Geographie aktuell“ erwähnt werden. Damit ist es ihm sicher gelungen, der Gesellschaft und ihren Mitgliedern ein

großes Geschenk zu machen: Denn die Verbindung zwischen Gesellschaft und ihren Mitgliedern zu intensivieren, ist wohl einer der wichtigsten Schritte, um die oben erwähnte Problematik wissenschaftlicher Gesellschaften in den Griff zu bekommen.

Wir wünschen unserem Präsidenten, dass es ihm gelingen möge, sein erfolgreiches Wirken in seinen zahlreichen Tätigkeitsbereichen noch durch viele Jahre fortzusetzen und gratulieren herzlich!

Literaturhinweis

ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR WIRTSCHAFTSRAUMFORSCHUNG (2005), In der Dienstleistung liegt die Zukunft – persönlich und wissenschaftlich. Festschrift für Christian Staudacher zum 60. Geburtstag (= Wirtschaftsgeogr. Studien, 30/31). 144 S.

(Die 86 Werke umfassende Publikationsliste von ao. Univ.-Prof. Dr. Christian STAUDACHER kann auf der Homepage der ÖGG eingesehen werden: <http://www.oegg.info/>)